Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Vierte

1854

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409412

Visual Library

O du mit deinen Waden Brauchst nicht zu prahlen, Zweimal hab' ich's dir schon gesagt, Bei uns hat sie der Storch schon gehabt. Holde Rosa ꝛc.

Das Vierte.

1. Wer heirathen will sei unverzagt Und fasse frischen Muth, Denn wer nicht bei dem Mädel wagt, Dem sind sie auch nicht gut; Zum Heirathen sind sie stets bereit, zu jeder Stund' im Jahr; Potz sappervment, bei dieser Zeit Sind da die Männer rar.

2. Erreicht ein Mädel sechszehn Jahr, So klopft die Liebe an, So wünscht sie sich jedoch fürwahr Nichts nur als einen Mann; Die Liebe die spectakelt ihr Im Herzen stets herum, Da wird ihr denn so wohl so weh, Sie weiß es nicht wgrum.

3. Das Fußwerk geht bei ihnen dann Bald leicht und auch bald schwer, Wie'n Perpendikel gehts tick tack Im Herzen hin und her, Und kommt die Liebe dann erst recht In's kleine Herz hinein, Da wissen's halt fast gar nicht mehr Wo aus noch und wo ein.

4. D'rum nehm' ich mir ja flugs ein Weib, Dazu ein gut Glas Wein, Da hat man dann a Zeitvertreib, Was kann halt Schön'res sein, Das Glasel in der linken Hand, Das Weib im rechten Arm, Das eine machet lustig dann, Das andere machet warm.

5. Und hab ich mal a Weib im Haus, Ich will ihr recht schön thun, Ich trag Zuspeis' und Fleisch ins Haus, Daß sie ganz sanft kann ruhn, Und blickt sie dann zuweilen Ein And'rer auch mal an, So denk' ich: Na! im Ehestand Da kann's nicht anders sein.

6. Dann ist sie halt mein Weibel und ich ihr treuer Mann, So lange sie halt bei mir steht Schau ich keine Andre an, Und kommt dann auch zuweilen, Eine Andre nach mir her, So sag' ich halt, mein lieber Schatz, Ich kenn' sie ungefähr.

7. Nun rath' ich euch, ihr Männer, D'rum folget alle mir: Ein Jeder kehr' halt fleißig Vor seiner eigenen Thür, Ein Jeder weiß am besten, Wo's juckt und wo es drückt, Und wo ihn halt sein Hühneräug'l Und auch sein Schuh ihm drückt.

Aachen, Mai 1852.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Die Redowa.
2) Die kleine Frau.
3) Es hat ein Weib ꝛc.

Das Erste.

Die Redowa.

1 Darf schöne Maid ichs wagen heut, daß ich lade fein dich zum Tanze ein, komm Engelskind, reich mir geschwind, zum Redowa deine Hand. Ich tanze gern mit jungen Herrn, doch die Mutter spricht: Mädchen tanze nicht! drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

2. Ach wenn du weißt, was Liebe heißt und wie stets mein Sinn sehnt nach dir sich hin, dann reichst du mir mit Freuden hier zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn, sie schmeicheln gern, locken oft mit Scherz manches Mädchen Herz; drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

3. Nicht Heuchelei und Schmeichelei wohnt in meiner Brust nur der Liebe Lust; drum Engels Zier, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn von nah und fern lieben allezeit immer andre Maid, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

4. Du irrest Dich, glaubs sicherlich, daß mein Herz allein dir geweiht soll sein, das schwör ich dir, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die Mutter spricht: glaub Mädchen nicht junger Herrn Schwur,

Landesbibliothek Oldenburg